



Dieses Angebot wird von Frau Massida, Herrn Rosenthal und Frau Petersburs angenommen. Ein ebenfalls anwesender Bürger erklärt, dass er weiterhin lieber im Zuschauerraum der Sitzung beiwohnen möchte.

Im Anschluss an die Begrüßung erfolgt eine kurze Vorstellungsrunde.

## **2. Entwurf "Leitlinien zur Bürgerbeteiligung"**

Herr Rüpp weist darauf hin, dass der vorgelegte Entwurf eine Diskussionsbasis darstellt und im gemeinsamen Dialog etwaige Änderungen bzw. Ergänzungen erarbeitet werden sollen. Im Rahmen der sich anschließenden Diskussion werden folgende Punkte angesprochen:

### **1. Information/Kommunikation**

Es erfolgt der Vorschlag, eine regelmäßige „Bürgerzeitschrift“ herauszugeben. Gleichzeitig wird angeregt, die relevanten Informationen gebündelt auf der Homepage einzustellen, wobei auch eine „Feedback-Funktion“ ermöglicht wird. Während einerseits angemahnt wird, dass von der Bürgerschaft nicht erwartet werden kann, umfangreiche Informationen durchzuarbeiten, wird andererseits herausgestellt, dass eine echte Beteiligung nur möglich ist, wenn ausreichendes Wissen über eine Angelegenheit vorhanden ist.

Um eine frühzeitige Beteiligung zu erreichen, seien Diskussionsveranstaltungen hilfreich, bei denen auch die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger zum Ausdruck kommen. Hier folgt der Hinweis auf die sehr gut angenommenen Beteiligungsmöglichkeiten bei der Vorstellung des Mobilitätskonzeptes.

Hinsichtlich der Anregung, auch Informations-/Beteiligungskanäle für Kinder und Jugendliche zu schaffen, wird auf die Einbindung der Kinder bei der Planung/Gestaltung von Kinderspielplätzen sowie auf das Projekt „Schülerhaushalt“ hingewiesen.

Frau Rodeheger stellt heraus, dass der Entwurf der Leitlinien viele Vorschläge enthält, die sowohl personelle als auch finanzielle Ressourcen erfordern. Daher müsse eine klare Aussage getroffen werden, welche Vorschläge tatsächlich umgesetzt werden und in welcher Häufigkeit.

Herr Rüpp fasst zusammen, dass es Ziel ist, vielfältige Informationskanäle (wie z. B. Printmedien, Internet, Broschüren, Diskussionsveranstaltungen) zu bieten, um eine breite Öffentlichkeit anzusprechen.

### **2. Prozesse/Gremien**

Hinsichtlich der vorgeschlagenen Bürgerausschüsse gibt es die Anmerkung, dass in vielen Ortsteilen schon regelmäßige Versammlungen

durchgeführt werden, allerdings nicht in der Kernstadt. Es müsse genau geprüft werden, welche regelmäßigen Veranstaltungen bereits stattfinden und wo Änderungs- bzw. Ergänzungsbedarf besteht.

Herr Laufkötter weist darauf hin, dass es auch Aufgabe eines Kommunalpolitikers sei, aktiv auf die Bürgerinnen und Bürger des jeweiligen Wahlbezirkes zuzugehen, um Anregungen/Wünsche zu erfahren. Allerdings dürfe man nicht davon ausgehen, dass alle vorgetragenen Ideen dann auch eine Mehrheit finden und umgesetzt werden.

Insgesamt wird die Notwendigkeit einer zentralen Anlaufstelle herausgestellt, die die Möglichkeit eröffnet, sich zu Projekten und Planungen zu äußern. Diese Funktion könne z. B. durch einen Bürgerbeteiligungsbeauftragten wahrgenommen werden, wobei unterschiedliche Auffassungen darüber bestehen, ob es sich dabei um eine Verwaltungskraft, eine Person aus den Reihen der Mandatsträger oder eine/n Ehrenamtliche/n („Pate“ für Lippstadt) handeln soll.

Ebenfalls wird der „Lippstadt Tag“ diskutiert. Hier stößt der Vorschlag von Aufräum- und Reinigungsaktionen auf geteilte Meinung. Während einige in aktiver Mitarbeit keine richtige Form der Beteiligung sehen, wird andererseits herausgestellt, dass durch solche Aktionen die Stadt ganz anders wahrgenommen wird.

### **3. Weitere Vorgehensweise**

Hinsichtlich der weiteren Vorgehensweise wird Folgendes vorgeschlagen:

- Die Bürgerbeteiligungskommission nutzt den Weihnachtsmarkt, um mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Dazu fragt Herr Rüpp bei der KWL an, ob die Möglichkeit besteht, an einem Tag ein Zelt aufzustellen. Sofern dies möglich ist, erfolgt eine Datumsabfrage über ‚doodle‘. Ggf. soll (Weihnachtsbaum, Postkarten) nach „Wünschen für Lippstadt“ gefragt werden.
- Die Leitlinien werden in einem workshop diskutiert.

### **4. Verschiedenes**

Zum Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ gibt es keine Wortmeldungen.

---

Rüpp  
stellv. Vorsitzender

---

Rubart  
Schriftführerin